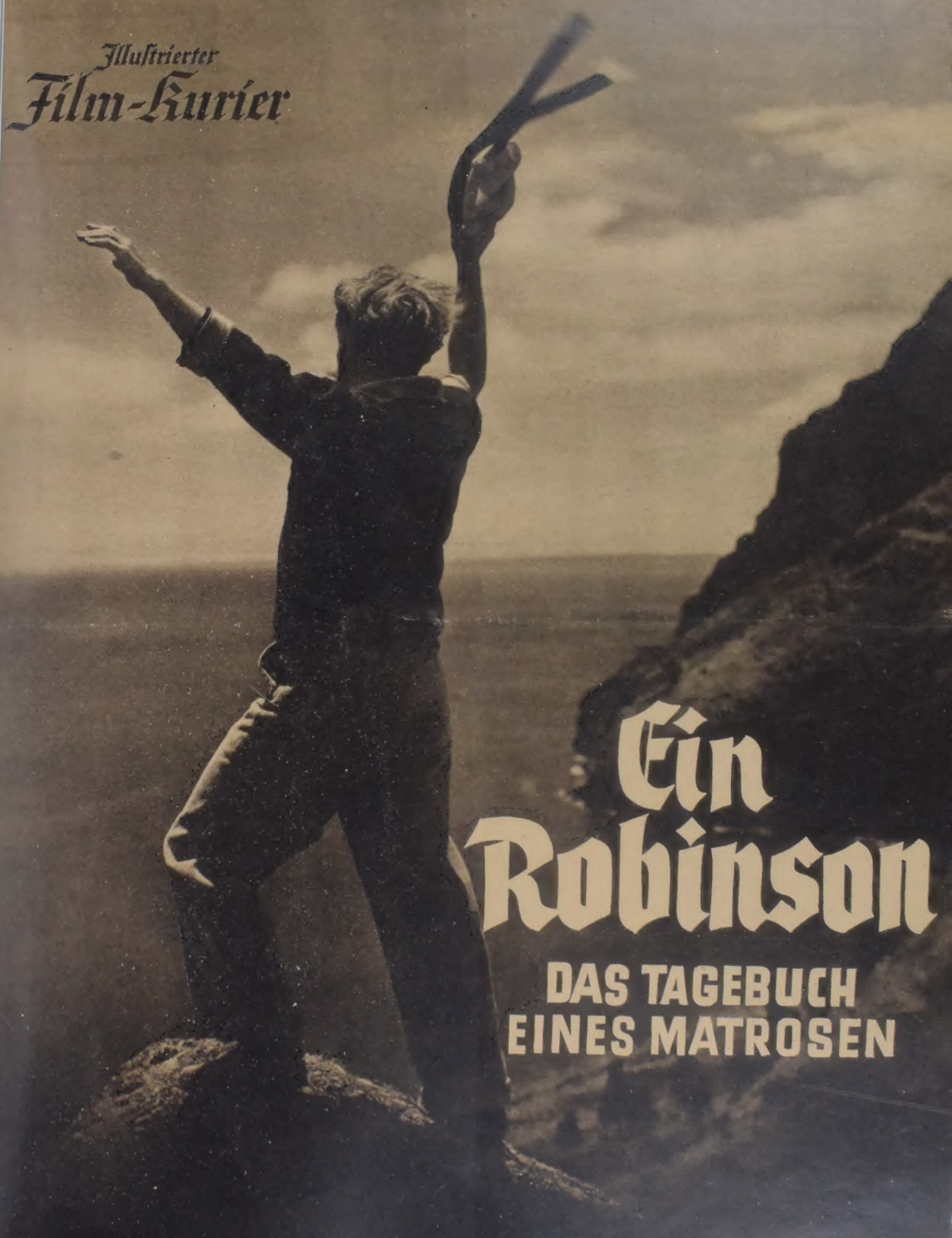
Illustrierter
Film-Kurier



# Ein Robinson

## DAS TAGEBUCH EINES MATROSEN

# EIN ROBINSON

Das Tagebuch eines Matrosen

Ein Bavaria-Fanck-Chile-Expeditionsfilm

Buch: Dr. Arnold Fanck / Rolf Meyer

**Spielleitung: Dr. Arnold Fanck**

Produktionsleitung: Oskar Marion, Wilhelm Sperber

Musik: Werner Bochmann / Kamera: Albert Benitz, Sepp Allgeier, Hans Ertl / Architekten: Hans Sohnle, Kurt Dürnhöfer Aufnahmeleitung: Heinz Landsmann / Ton: Karl Becker-Reinhardt, Werner Maas / Schnitt: Johannes Lüdke / Kamera-Assistenten: Robert Dahlmeier, Arndt Berehns v. Rautenfeld, Wolfgang Müller Standphotopraph: Josef Höfer / Graphische Arbeiten: Kurt Dieckmann

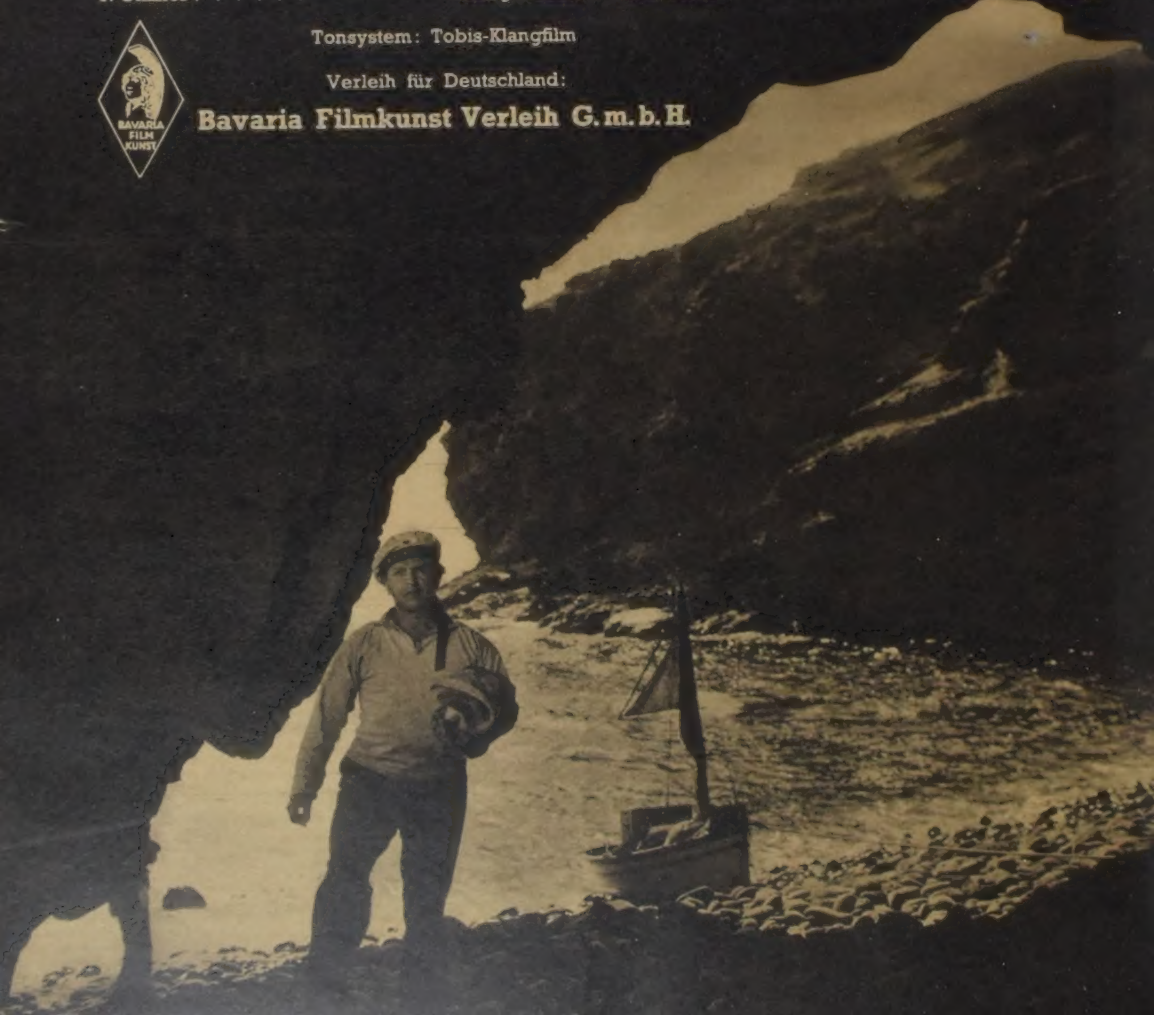
Darsteller

| | | | |
|---|---|---|---|
| Obermatrose Carl Ohlsen | Herbert A. E. Böhme | Offizier | Malte Jäger |
| Antje | Marieluise Claudius | Offizier | Wolf Dietrich |
| Matrose Pieter, ihr Sohn | Martin Baumann-Rickelt | Obermaat | Hans Kühlewein |
| Fritz Grothe | Claus Clausen | Stabsarzt | Ch. Berger |
| Pagels | W. P. Krüger | Matrose | Ludwig Schmid-Wildy |
| Kapitänleutnant | Oscar Marion | Matrose | Leopold Kerscher |
| Kommandant | Otto Kronburger | Matrose | Günther Polensen |
| 1. Offizier | Georg Voelkel | Klein-Pieter | Hänschen Fanck |

Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Verleih für Deutschland:

**Bavaria Filmkunst Verleih G. m. b. H.**



Am 14. März 1915 wird der deutsche Kreuzer „Dresden" in n
drei englischen Kreuzern angegriffen. Da der deutsche Komm
sich in ein Gefecht einzulassen, befiehlt er die Sprengung der
Insel zu erreichen; der Matrose Carl Ohlsen, der dem Sprengk
wundeten Fähnrich Grothe. Drei Tote hat die „Dresden" zu
auf der einsamen Insel.
Drei Jahre lang lebt die deutsche Mannschaft schon als Inte
seinen Landsleuten die Flucht zu ermöglichen. Er, der ihnen
abenteuerlicher Fahrt treten die Deutschen unter Führung d
der alten „Dresden" die Reise längs der chilenischen Küste na
Feuerland an, wo die Flüchtlinge den Atlantik gewinnen w
fangen sie die Funksprüche der englischen Kriegsschiffe a
Suche nach ihnen sind; dauernd sind ihre Seelen von zwei
wegt: von der Erinnerung an ihre „Dresden" und von der
sie noch zurechtkommen, um für das bedrängte Vaterlan
mitkämpfen zu können.
Nach 168 Tagen laufen sie in den alten Kriegshafen Kie
Als erster spri ngt der Matrose Carl Ohlsen an Land —
reißt ihm eine Horde rebellierender Matrosen die Mütze vo
Kopf, und der Kapitänleutnant fällt unter den Schüssen
feiger Meuterer. So em pfängt die Heimat am 9. November
1918 ihre Seehelden vo m anderen Ende der Welt!

chilenischen Gewässern gegen jedes internationale Recht von
erkennt, daß die Geschütze seines Schiffes zu schwach sind, um
den". Der Besatzung gelingt es, die nahe gelegene Robinson-
ndo zugeteilt war, rettet dabei seinen besten Freund, den ver-
gen, und ihnen setzen die deutschen Seeleute einen Denkstein

in Chile, als der Chile-Deutsche Albert Pagels sich entschließt,
s einmal geholfen, verschafft ihnen den Segler „Tonto", und in

ßn leutnants
gonien und
Dauernd
ßt der
'be-
äb
r

Ohlsen ist der Verzweiflung nahe. Das ist sein Deutschland nicht mehr, für das er einst in den Kampf gezogen, für das er mit den Kameraden die verwegene Flucht und Fahrt über den Ozean gewagt hat. Alles bricht in ihm zusammen, zumal er auch erfahren muß, daß Anije, die er nie vergessen hat, nicht auf ihn warten wollte und daß jetzt ein anderer, ein Fremder, seinen Sohn, den kleinen Pieter, großzieht. In diesem Deutschland ist kein Raum für ihn; er will zurück nach der Robinson-Insel, zum Grabe der „Dresden" und dem stillen Hügel der Kameraden. Als Kohlentrimmer gelangt er nach Valparaiso, und mit einem kleinen Segler, den er sich für sein letztes Geld kauft, landet er wieder dort, wo ihn vor Jahren das Meer an den Strand geworfen hat. Während er in stillem Gedenken vor dem Hügel der drei Todesopfer der „Dresden" steht, schleudern Brandung und Sog sein Boot mit all seinen Besitztümern und Werkzeugen ins Meer zurück – nichts bleibt ihm als seine Matrosenmütze, sein Messer und sein Tagebuch. Damit beginnt für ihn das richtige Leben als Robinson.

Noch ein anderer aber empfindet Sehnsucht nach der stillen Insel: der Chile-Deutsche Albert Pagels, der dort als Langustenfänger und Pelzjäger oft reiche Beute gemacht hat, in der Robinsonhöhle trifft er auf Carl Ohlsen und versorgt ihn mit den notwendigsten Werkzeugen. Pagels verspricht wiederzukommen und dem Einsiedler alles mitzubringen, was er noch braucht. In der Zwischenzeit geht Ohlsen daran, eine Hütte zu bauen; er bearbeitet den Boden und hat in kurzer Zeit alles – nur keine Heimat. Die Gedanken an sein Kind und an das Schicksal seines Vaterlandes lassen ihn nicht los, und als Pagels Ohlsen wieder auf seiner Insel besucht und ihm die neueste Errungenschaft moderner Technik, einen Rundfunkempfänger, mitbringt, macht er den einsamen Matrosen zum glücklichsten Manne.

Durch den Rundfunk hört Ohlsen von dem Wandel der Dinge in Deutschland. Er hört, daß die Heimat eine neue „Dresden" gebaut hat und daß diese auf Auslandsfahrt gehen soll; mehr noch, er hört, daß man ihn sucht in einer Sendung: „Kamerad, wo bist du?" Tag für Tag hält er nun Ausschau nach dem Schiff, nach seinem Schiff, und als wirklich eines Tages die „Dresden" an der Insel vorüberfährt, gibt es für ihn kein Halten mehr; er kennt nur noch den einen Willen: hinüber zur „Dresden"!

In einem selbstgebauten kleinen Segelboot tritt er die Fahrt an, aber man bemerkt ihn nicht an Bord des Kriegsschiffes trotz seines Rufens und Winkens. Die „Dresden" dreht ab und steuert mit voller Kraft nach Valparaiso; eine jäh einsetzende Regenbö raubt Ohlsen alle Sicht. Er gerät in die Brandung und wird an der Felsenküste an Land geworfen. Wohl ist sein Boot bei dem heftigen Anprall zerschellt, wohl ist Ohlsen ein Schiffbrüchiger, der nichts sein nennt als die nassen Kleider, die er auf dem Leibe trägt, aber er ist auf keiner Insel mehr; er befindet sich auf dem Festland und darf sogar hoffen, der „Dresden" über den Landweg zuvorzukommen.

Unüberwindlich erscheinen die Schwierigkeiten. Ein ungeheurer Wasserfall verhindert auf der einen Seite jedes Weiterkommen, auf der anderen scheitert er an einer undurchdringlichen Urwaldmauer. Ein dritter Versuch endet vor den Eismassen eines Gletschers, dessen kalbende Eisberge ins offene Meer treiben. Ohlsen ersteigt einen von ihnen und schwimmt mit ihm davon – hier müßte in Sehweite die „Dresden" einmal vorbeikommen. Und wirklich! Schon fühlt sich Ohlsen am Ende seiner Kraft, als er von deutschen Fäusten gepackt wird und sich plötzlich wieder unter deutschen Matrosen sieht. Noch kann er nicht sprechen, als er zum Kapitän befohlen wird. Ihm gegenüber steht sein einstiger Kamerad, der ehemalige Fähnrich Grothe. Mit krampfigen Bewegungen zieht Ohlsen die zerdrückte Mütze hervor; jetzt darf er sie wieder tragen, und niemand wird es mehr wagen, sie ihm vom Kopfe zu reißen!

Noch eine Überraschung erlebt der Robinson Ohlsen. Der Kommandant läßt den Matrosen Pieter rufen, Ohlsens Sohn. Er hat sich des Jungen angenommen und ihn zu einem tüchtigen deutschen Seemann erzogen. Erschüttert stehen die beiden Männer einander gegenüber. Kapitän Grothe erfüllt dem alten Freunde den Wunsch, wieder in der deutschen Kriegsmarine dienen zu dürfen; Vater und Sohn stehen nebeneinander in Reih und Glied.

Ein sinnlos gewordenes Leben hat im Dienste an der Gemeinschaft seinen Sinn wiedergewonnen.

Nr. 3101

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften
Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf I,
Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck
August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig